**Arbeiterunion Biel**

**Konferenz über die Entlassung Spicher im Gaswerk**

3. Oktober 1929, abends 6 Uhr, Volkshaus, Zimmer 1.

Zwischen dem Vorstand der Arbeiterunion Biel, dem Vorstand des VPOD, dem Vorstand der Gruppe Gaswerk und Zentralsekretär Henggeler, Zürich, einerseits und der Gemeinderatsfraktion und dem Parteivorstand andererseits.

Um 18 Uhr eröffnet Präsident Emil Rufer die Konferenz. Er geht davon aus, dass die Anwesenden bereits alle auf dem Laufenden sind. Am 2. August wurde von der Arbeiterunion ein Wiedererwägungsgesuch an den Gemeinderat gerichtet, der dieses aber zurückwies. Präsident Emil Rufer glaubt, dass es nicht notwendig sei, das letzte Protokoll der Konferenz vom 16. März 1929 zu verlesen, weil es zu lange dauern würde. Er schlägt vor, dieses Protokoll an einer Kommissionssitzung zu verlesen und zu genehmigten. Die Konferenz ist mit diesem Vorgehen einverstanden.

Genosse Sekretär Franz Strasser erhält das Wort zur besseren Formulierung. Nachdem unser Gesuch vom Gemeinderat abgewiesen wurde, wir aber bloss von dritter Hand Kenntnis erhielten, wurde dem Genossen Spicher mitgeteilt, dass er sich auf dem Arbeitsamt bei Genosse Küffer melden solle, um dann von da aus wieder im Gaswerk beschäftigt zu werden, aber bloss im Provisorium. Spicher würde dadurch eine Ferienkürzung und eine starke Lohneinbusse erleiden. Genosse Küffer soll nun die Pastete aufessen und mit Gemeinderat Vögtli verhandeln, um Spicher wieder in die industriellen Betriebe zu bringen. Sekretär Franz Strasser bedauert, dass nicht die gesamte Gemeinderatsfraktion anwesend ist.

Genosse Gemeinderat Albert Fawer bestätigt die Ausführungen des Genossen Dr. Guido Müller. Er war nicht einverstanden mit der Entlassung Spicher, könne aber den Baudirektor verstehen, dass er von seinem Standpunkt nicht abrücken könne.

Genosse Zentralsekretär Henggeler ist mit Genosse Franz Strasser einverstanden, dass wir es nicht darauf ankommen lassen dürfen, dass ein Gewerkschaftsfunktionär so ohne weiteres auf die Strasse gestellt wird, ansonsten in den roten Städten die haarsträubendsten Missstände herrschen. Es mache den Anschein, dass es Genossen im Gemeinderat gebe, die nicht mit den Gewerkschaften rechnen. Spicher solle sich am Montag bei Oberwegmeister als Hilfsarbeiter melden. Wenn das der letzte Punkt sei, so sei die Sache noch nicht erledigt und er werde jeden Schritt unternehmen, um Spicher wieder im Gaswerk unterzubringen. Er werde auch mit Baudirektor Vögtli verhandeln, um Spicher aus dem Provisorium zu bringen. Denn es zeige sich ganz deutlich, dass dies ein politischer Racheakt sei, weil der Gasmeister Lutz der grösste Feind jener Arbeiter sei, die in den Gewerkschaften arbeiten und dass an Stelle des Genossen Spicher ein Arbeiter eingesetzt werden soll. Wenn der Vorstand der Gruppe Gaswerk nicht gewesen wäre, so wäre die Arbeit niedergelegt worden.

Genosse Stadtpräsident Guido Müller verdankt die Arbeit der Verhandlungsleitung aufs Beste und dass von unserer Seite alles getan werden muss, um den Frieden wieder herzustellen. Besonders, weil es sich um einen Leiter handle, der dem Gaswerk gewachsen sei.

Genosse Spicher solle nun (…) am Montag die Arbeit aufnehmen. Genosse Henggeler werde am Montag zusammen mit Genosse Küffer bei der Baudirektion vorsprechen. Das sei ein Anfang, aber noch nicht das Ende des Fall Spicher. Genosse Gottfried von Ins ist empört über die neue Anstellung des Genossen Spicher, denn er glaubt, dieser hätte in seinem Beruf Beschäftigung in der Gemeinde finden können. (…).

Genosse Franz Strasser betont, von unserer Seite sei alles unternommen worden und Vögtli habe verlauten lassen, dass er Spicher als gewerkschaftlichen Aufwiegler entlassen habe.

Parteipräsident Genosse Ludwig ist mit dem Ausgang dieser Angelegenheit nicht befriedigt und bedauert, dass die Gemeinderäte an der letzten und heutigen Konferenz nicht anwesend seien und schuld am Ergebnis seien. Er hoffe aber gleichwohl, eine Einigung erlangen zu können.

Genosse Paul Fell glaubt, da die Genossen Walter Brechbühler, Walter von Dach, Franz Strasser und Henggeler das Wort erhielten, es werde nicht mehr viel Neues ans Tageslicht kommen und es sei deshalb besser, die Konferenz abzubrechen und die Angelegenheit Gaswerk an einer der nächsten Parteiversammlungen zu behandeln.

Schluss der Konferenz um 8 ½ Uhr. Werner Chappaz, Protokollführer.

Protokollbuch Arbeiterunion Biel 1919-1933. Handschrift. Gebunden. Archiv GBLS Biel.